

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit freier Fernverendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.  
Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60 H., Eingekendet per Zeile oder deren Raum 20 H.  
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

## Sternschnuppen.

Von Dr. W. Zeller.

(Nachdruck verboten.)

Die wahre Natur und Herkunft der Sternschnuppen, Meteorite oder Aerolithe wurde schon im 5. Jahrhundert v. Chr. von dem Philosophen Diogenes von Apollonia richtig erkannt, welcher lehrte, daß außer den sichtbaren auch unsichtbare Sterne den Weltraum durchstreifen, die zuweilen auf die Erde herabfielen. Aber wie so manche Wahrheit ist auch die von der kosmischen Natur der Aerolithe nicht glatt durchgedrungen. Männer wie Galley und Ghladni hatten sie vergeblich gegen das Ansehen der französischen Akademie verfochten, welche überhaupt die Wirklichkeit der Meteorsteinfälle nicht eher zugab, als bis die Berichte ihres berühmten Mitgliedes Biot von dem großen Steinregen zu l'Agile, Departement de l'Orne, anno 1803 einliefen. Dort war am 26. April zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags ein fast unbewegliches Wölkchen beobachtet worden, aus dem es unter fortwährenden Explosionen auf einer elliptischen Fläche vor zwei Meilen Länge an 3000 Steine regnete im Gewichte von 9 Kgr. bis 8 Gr. Am 13. März 1807 fiel im Gouvernement Smolensk ein 140 Pfund schwerer Stein vom Himmel und am 22. Mai 1808 ging zu Stauern in Mähren ein Hagel von 200 bis 300 Steinen nieder. Und so gibt es noch eine ganze Reihe von Berichten, die sich mehren, je besser das Nachrichtenwesen ausgebildet und das Interesse an solchen Erscheinungen verbreitet sein wird.

Die eben angekommenen fremden Gäste sind ganz heiß. Sie haben Schlackenform mit muldigen Vertiefungen und sind mit meist schwarzem Schmelz überzogen, hie und da mit Kohl befestet. Wenn unter ihren Bestandteilen, welche übrigens dieselben sind wie die der Erde, die Kieselsorten vorwiegen, so nennt man sie Meteorsteine, wenn dagegen das Eisen vorwiegt, dem stets viel Nickel beigemischt ist, so heißen sie Meteorereisen. Schleift man ein Stück Meteorereisen spiegelglatt und ätzt es darauf mit Salpetersäure, so entstehen strahlig gebröckelte Muster, die Widmannstädtischen Figuren, von denen man direkt einen Bildabdruck nehmen kann. Umgekehrt zeigen diese Figuren untrügerisch an, ob ein Meteorereisen vorliegt und also ist eine 1600 Pfund schwere am Jenisei gefundene Masse

eben so wie der Stein vor der Dorfkirche von La Caille an der Garonne als Meteorereisen erkannt, auf dem die guter Bäuerlein manch liebesmal geessen und beim Aufleuchten einer Sternschnuppe ihr Ah! gerufen ohne eine Ahnung davon, daß sie höchstheigen den Leichnam einer Sternschnuppe anwärmten. Viele dieser Verirrten liegen noch Gott weiß wo herum, die meisten wohl in Brasilien und Mexiko, viele sind in den Mineralienkabinetten von Wien, Tübingen usw. aufbewahrt, andere sind mir in der Böhjungsmauer eines furländischen Schloßgrabens begegnet, dessen Herr jedoch für solche Dinge nicht zu erwärmen war. Wie schön könnte man daraus Stahlfedern machen. Kapitän Kob fand auf seiner Polarreise 1818 bei den Eskimos Nordamerikas Messer aus Meteorstahl; und vielleicht hat der liebe Leser auch eins, ohne daß er von dem Glücke weiß.

Wo ist nun die Heimat dieser nackten Fremdlinge auf der grünen Erde? Nun das Luftmeer ist sie nicht, wenn sie auch Aerolithe, d. i. Luftsteine, heißen. Vielmehr durchziehen sie herdenweis die Weiten des Weltraums, geschart zu flachen elektischen Ringen um einen Zentralkörper, die Sonne. Innerhalb eines solchen Körpers läuft jedes, der Iyklusische Block wie das winzige Korn, seinen Weg in gleicher Richtung mit den andern, rechtläufig, wie die Erde, oder entgegengesetzt, unter allen möglichen Winkeln die Elliptik oder erweiterte Erdbahn schneidend. Die nächsten am Zentralkörper laufen schneller um ihn, die ferneren langsamer, so daß mit der Zeit eine fast gleichmäßige Verteilung aller innerhalb des Ringes herbeigeführt wird. Geraden nun diese Wanderer in die Atmosphäre eines Planeten, wie der Erde, so werden sie durch Reibung an derselben bis zur Weißglut erhitzt, geschmolzen, verdampft. Der Phosphor würde sich allerdings besser wie folgt ausdrücken. Ihre große kosmische Geschwindigkeit von beiläufig 10 Meilen in der Sekunde wird durch den Widerstand der Luft verzögert und dieser Verlust an Bewegung wird in Wärme umgewandelt, in Wärme von 5000 Grad C., die längst hinreicht, um Eisen in Weißglut zu versetzen. Die Stärke der Lichtentwicklung hängt von der Größe des Meteorits und von der Dichte der durchteilten Luftschicht ab, sowie von der Länge des Weges in letzterer.

Die Sternschnuppen, was wir so nennen, schneiden

die Atmosphäre in einer Höhe von 10 bis 30 Meilen nur eben an, wenn ich so sagen soll, um auf der andern Seite ihre Bahn im luftleeren Raume weiter zu verfolgen. Sie entbrennen, leuchten auf, hinterlassen einen sprühenden Streifen von wirklichen glühenden Staubbämpfen und verlöschen wieder außerhalb des dichteren Luftkreises. Andere verlöschen schon innerhalb, weil ihre Bestandteile inzwischen vollständig in Staub aufgelöst sind. Sie gehören zu den allnächstlichen Erscheinungen. Am 10. August aber und vom 12. bis 14. November treten sie in besonderer Häufigkeit auf, denn zu diesen Zeiten durchschneidet die Erde auf ihrer Bahn zwei Meteoritenschwärme. Beide sind rüttelhaftig, kommen also der Erde entgegen. Der Augustschwärm ist gegen die Erdbahn um 17 Gr. 44" geneigt, wird also von derselben schräg geschnitten, so wie eine kluge Hausfrau die Wurst so schneiden pflegt. Daher kommt es erstens, daß sich das Augustphänomen durch einzelne Plänkler mehrere Tage vorher ankündigt, indem die äußeren, dünner besetzten Schichten des Ringes, länger zu hritten werden. Und zweitens leuchten die Sternschnuppen viel intensiver auf, weil sich ihre Geschwindigkeit mit der fast entgegengesetzten der Erde summiert. Diese Meteore scheinen strahlenförmig aus dem Sternbilde des Perseus hervorzuschießen; deshalb hat ihnen Schiaparelli den Namen Perseiden beigelegt.

Der November- oder Leonidenschwärm strahlt vom Sternbilde des Löwen aus, wird unter dem Winkel von 64 Gr. geschnitten und tritt deshalb plötzlich und weit bescheidener an Pracht und Fülle in Erscheinung. Aber alle 33 Jahre ist der Teil seines Ringes wieder in der Nähe der Erdbahn angekommen, in welchem die Meteoriten gehäuft sind. Alsdann zeigt auch er sich in üppiger Entfaltung, wie wir es 1899 zur Abschiedsfeier unseres Jahrhunderts erlebten. Seine Bahn erstreckt sich auf der andern Seite der Sonne noch über den Uranus hinaus.

Wagen sich einige Meteorite zu nahe an die Erde heran, 1 bis 2 Meilen, so erscheinen sie uns als Feuerkugeln. Mancher geneigte Leser hat vielleicht schon das Glück oder den Schreck gehabt, eine solche zu bewundern. Viele von ihnen entziehen sich dem Bannkreise der Erde wieder, andere stürzen auf sie herab und werden einverleibt.

## Feuilleton.

### Die Hotelmaus.

Kriminal-Novellette von H. Merg.

(Nachdruck verboten.)

War das eine verfluchte Geschichte! Jung und Alt hielt sie in Aufregung und Spannung und machte der Kriminalpolizei arges Kopfzerbrechen. Und dies alles durch ein Spiel der Natur, die auf dem Erdenrund zwei Menschen geschaffen hatte, die einander zum Verwechseln ähnlich sahen — zwei Menschen, von denen der eine ein Millionär war und der andere ein internationaler Dieb der schlimmsten Sorte. Das Gerücht wollte wissen, daß eben diese Ähnlichkeit letzteren zu seinem dunklen Metier verleitet habe. Unter dem Namen seines bevorzugten Doppelgängers und den nämlichen Allüren, die man dem Millionär nachräumte, reiste er in der Welt umher — ungeniert und ungehindert, da niemand seine Identität feststellen konnte — und übte sein böses Handwerk aus. Durch die geschickten Tricks, die er hierbei anwandte, war es bisher noch nicht gelungen, den gefährlichen Dieb abzufassen, auf dessen Festnahme Herr Albert Vogelehner, der Millionär, eine namhafte Summe ausgesetzt hatte. Der Umstand aber, daß Vogelehner ebenfalls viel und häufig reiste, machte die Sache noch besonders verwickelt und rüdte die Hoffnung auf die Inhaftierung des Diebes immer weiter hinaus.

Im Stammlokal zu K. hatten sich die Honoratioren zusammengesunden, die Sache, die inzwischen eine neue Beleuchtung erfahren, zu besprechen. Man debattierte mit erhitzten Köpfen — laut Meldung des Kriminalamtes der Residenz glaubte man, daß der falsche Vogelehner auf der Fahrt nach K. sei und mit dem nächsten Zuge dort eintreffen werde. Da der Dieb ebenso wie sein berechtigter Doppelgänger im Hotel abzustiegen pflegte, die Kleinstadt aber nur ein Hotel besaß, so werde der hiesigen Polizei der fette Bissen geradezu präsentiert und es dieser bei einigem Geschick gelingen, den Fang zu tun und sich die ausgesetzte Summe zu verdienen.

Der Apotheker setzte sein Glas so nachdrücklich nieder, daß es klirrte.

„Die Residenzler haben gut reden!“ wettete er.

„Was sie nicht fertig gebracht haben, soll unserer Polizei ein leichtes sein —“

„Weil ja doch hier nur ein Hotel ist!“ fiel der junge Oberlehrer Bellmann ein.

„Wenn schon! Darum ist es doch nicht klipp und klar, ob derjenige, der in den „Drei Kronen“ absteigt, der falsche oder der echte Vogelehner ist!“

„Donnerwetter, das ist 'n Gebante, Apotheker!“ rief Fabrikant Ohlsen und hielt sich lachend sein rundes Bäuchlein. „Das richtigste wäre, unsere Polizei zöge Erkundigungen ein, ob der Millionär zurzeit daheim ist, oder auf Reisen.“

„Ganz Ihrer Meinung, Ohlsen!“

„Ich werde der Polizei die Idee vorbringen!“ sagte der Bürgermeister, ein noch jugendlicher Herr und erhob sich. „Der einfachste Weg wird of — —. Ah — sieh da, wer kommt nun!“ unterbrach sich der Sprecher und blinzelte nach der Eingangstür hin, in deren Rahmen eine Uniform auftauchte. „Jamos, jamos! Willkommen, Herr Polizeikommissar! Ich wollte gerade zu Ihnen! Nun erübrig sich dies! Was bringen Sie neues in der Sache?“

Der Ankömmling, stark belibt, mit martialischem Schnurrbart und gewichtigen Mienen, drückte dem Bürgermeister die Hand, begrüßte die übrigen Herren und ließ sich pustend in deren Mitte nieder.

„War das eine Hezjagd, meine Herren!“ begann er, seine Stimme dämpfend, ließ sich vom Kellner den gewohnten Schoppen bringen, fuhr sich mit dem Taschentuch über die erhitzte Stirne und lehnte sich wie erschöpft in seinem Stuhl zurück. „Nach allen Himmelsrichtungen ist, der Draht gegangen, den augenblicklichen Aufenthalt des Millionärs Vogelehner zu ermitteln —“

„Also ist er nicht in seinem Wohnort?“ rief es durcheinander.

„Nein. Seine Villa in K. ist verschlossen,“ gab der Kommissar zu. „Das fatalste ist nun, daß niemand weiß, wohin er gereist, respektive wo er angekommen ist.“

„Den Deibel auch, das ist ja 'ne infame Patsche, in die unsere Polizei hineingerät!“ meinte der Apotheker.

„'ne richtige Falle!“ lachte der Oberlehrer.

„Wie nun, wenn unsere Polizei in die Falle ginge, statt der Maus, die e' gefangen werden soll?“ bemerkte der Bürgermeister und lächelte sein.

„Daß das nicht geschieht, dafür haben wir unseren Herrn Polizeikommissar,“ lenkte der Syndikus, der auch dabei war, liebenswürdig ein. „Und sehen Sie nur, meine Herren, welch geheimnisvolle Miene unser verehrter Gast ausgekehrt hat!“ fuhr er fort. „Ich wette, der Herr Kommissar hat einen besonderen Trick in petto, mittelst welchem ihm der „fette Bissen“, wie die Residenzler sagen, sicher ist!“

Aller Augen am Stammisch richteten sich auf den Kommissar, der schweigend die Reden mit angehört.

„Das stimmt!“ gab er jetzt lächelnd zu. Aber es war ein ernstes Lächeln und eben weil es so war, bannte es sämtliche Blicke an seine Lippen.

„Schließen Sie ab, lieber Kommissar!“ animierte der Bürgermeister. „Unter so erlauchter Gesellschaft wie hier —“ lächelnd grüßte der Blick des Sprechers die Kunde — „ist Diskretion selbstverständlich.“

„Zugestanden! Zugestanden!“ schwirrte es durcheinander. „Zögern Sie nicht länger, verehrter Herr Kommissar, wir brennen darauf, näheres zu hören.“

Man rückte zusammen und der Kommissar begann im Flüsterton: „Ich komme eben aus den „Drei Kronen“ und habe mit Herrn Hotelier Wegke alles besprochen und angeordnet. Das gelbe Zimmer im ersten Stock — es ist das beste des Hotels, wird dem Kerl angewiesen, wenn er kommt, denn er tritt ja als Grandseigneur auf. — Sie alle, meine Herren, kennen unseren jüngsten Beamten vom Kriminalamt, den Otto Lemke. Er besitzt ein ausgesprochenes Spionagetalent. Ueberdies befandlich eine ungemein geschmeidige und behende Gestalt. Dieser junge Mensch eignet sich daher ausgezeichnet als deus ex machina. Lemke hat nun soeben unter meinen Augen seinen Lauerposten eingenommen und zwar unter dem Logierbett im gelben Zimmer.“

„Donnerwetter!! Donnerwetter!!“ schrie der Apo-

Dies Schauspiel verläuft fast nie ohne lautes und knatterndes Getöse und endet oft mit einer heftigen Detonation, wonach die Trümmer des geplatzen Körpers als Meteorsteine und brauner Kofst umhergestreut werden. Ihr Lichtschein kommt zuweilen dem der Sonne gleich. In den meisten Fällen ziehen sie einen weißen oder grünen Schweif nach sich, der nicht selten einige Stunden nachglüht. Wo ein solcher Gast einschlägt, da wächst kein Gras und manche unaufgeklärte Feuerbrunst mag diesen himmlischen Anlaß haben.

## H i r e k.

**Fábrý Géza** járásunk fõszolgabírója e hó 2-án kezdte meg 4 hétre terjedõ szabadság idejét és elutazott községünkbe. Távolléta alatt Pincu Cornél tb. fõszolgabíró vette át a hivatal vezetését.

**Knezevics Szilárd** község orvos ur 5-én visszakerkezik szabadságáról.

**A mint fél hivatalosan értesülünk** a szomszédos Károlyfalva község környékén udvari fűj vadászatot tartanak, a melyen 6 császári és királyi fensége József főherceg és szükebb kísérete, tovább Joanovics Sándor Temesvármegye fõispánja vesznek részt.

**E hó 7-én vadászászlóaljunk** a kezdõdõ nagy gyakorlatokra való tekintettel hosszabb idõre eltávolítjuk községünkbe. Elsõ hely a szomszédos Károlyfalvára a hol a homokdombokban ezred gyakorlatok tartanak egyébb nagyobb harcászati gyakorlatok pedig Lugos környékén lesznek megtartva, ahonnan körülbelül szeptember 10-én tér vissza a zászlóalj.

**Községünk román lakossága** aug. 2-án tartotta bucsünnepét, mely alkalommal a „Hoffmann“ szállodában tánccezal egybekötött cigány hangverseny volt, a melyen a község intelligentiája nagy számmal volt képviselve és különösen a vidékrõl nagy számu idegen jelent meg, a kik a hajnalig tartó vig és kedélyes mulatságon igen jól elszórakoztak.

**A monitorok gyakorlata.** Már a mult számok egyikében jeleztük, hogy Kevevárva vidéken a monitorok fognak gyakorlatozni, e czélból aug. 2-án érkezett le két dunai torpedó naszád és aug. 3-án hajnalban a vadászászlóaljai harcászati gyakorlatokat tartott, a melyekõl tekintettel az éles töltevényekkel való lógyakorlatokra, a nézõközönség el volt zárva.

**Tisztelt olvasóink** becses figyelmébe ajánljuk a Budapest, VIII., Fõherceg Sándor-utca 30. szám alatt levõ „Magyar Otthont“ Mérsékelt árban (már 3 kor.-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, külön bejárata, szõpen butorozott szobákat lehezt ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelõ kedvezmény.

## Wochenschronik.

**Kevevárva, 6. August.**

**Kirchliches.** Am künftigen Dienstag den 15. August l. Z. begeht die röm.-kath. Kirche das Fest Maria Himmelfahrt. Am künftigen Freitag der 18. August ist das Geburtsfest Sr. Majestät unseres apost. Königs Franz Josef I. an welchem Tage Vormittag 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit „Te Deum“ abgehalten wird.

**Jagdbericht.** Wie wir vernommen wird in der Umgebung unserer Nachbargemeinde Károlyfalva eine Wachteljagd abgehalten. Die hohen Teilnehmer sind: Sr. königl. Hoheit Erzherzog Josef mit Gefolge und Alexander Joanovics, Obergespan des Temeser Komitates.

**Zu den diesjährigen Manövern** ist das hier in Garinon stehende Feldjägerbataillon Nr. 28 den 7. August

theater, der leicht in Erztafe geriet. „Das ist ein genialer Einfall!“

„Silentium, Herr Apotheker, sonst plaudern Sie am Ende noch mein Dienstgeheimnis aus!“ dämpfte ihn der Erzähler.

„Und wie kommt es nun weiter?“ fragte der Syndikus gespannt.

„Sicher wird der Gauner den Gewinn seines letzten Raubzuges bei sich haben,“ nahm der Kommissar seinen Bericht wieder auf. Natürlich pflegen solche Kerle vorsichtig zu sein. Es ist anzunehmen, daß der Dieb seine Wertsachen nachts mit ins Bett nimmt. Hat er einen festen Schlaf, nun, so wird Lemke bei seiner Geschicklichkeit und Behendigkeit entscheiden der Raub gelingen, ohne daß der Schläfer davon erwacht und ebenso dessen Fesselung. — Und nun, meine Herren, wünschen Sie unserer Polizei guten Erfolg — meine Zeit ist abgelaufen — ich empfehle mich Ihnen!“

Damit hatte der Kommissar sich erhoben. Ein Schwall von guten Wünschen folgte ihm, der zum Ausgang schritt, und der Zuruf: „Morgen um diese Stunde erwarten wir Sie hier, Herr Kommissar und — Fortsetzung und Schluß!“

Im Hotel „Drei Kronen“, wo es sonst an Tagesgästen nur krümelte, war heute die Gaststube mit Gästen dicht gefüllt. Eine geheime Spannung und Erwartung lagerte in den Räumen; sobald die Türen gingen, flogen die Blicke zum Eingang. Die geführte Unterhaltung an den Tischen geschah im Flüsterton, wie wenn der Inhalt nicht laut werden dürfe. Wiederholt glitt der Blick des Wirtes nach der Uhr. „Wenn er mitgekommen ist, muß er in den nächsten Minuten hier sein,“ flüsterte der Oberkellner seinem Herrn zu. Diese Berechnung erwies sich als richtig. Bald darauf bremste ein Auto vor dem Hotel. Gleich darnach trat der Ankömmling ein. Eine achtunggebietende Gestalt, den Reisemantel zurückgeschlagen; der Gruß, mit dem er eintrat, war ein wenig herablassend. Die Augen hatten etwas Verschleierte, das in der Form gespaltene Kinn den Ausdruck, den Lebensgenuss und Leidenschaften prägen.

l. Z. ausgerückt. Das erste Uebungsterrain ist in Károlyfalva von wo sie nach längerem Aufenthalt in der Umgebung von Lugos ihre Uebungen fortsetzen und am 10. September wieder hier eintreffen.

**Turnfest.** Die Studenten von hier und der Umgebung veranstalten am 13. d. M. zu Gunsten der hies. Mädchenbürgerschule ein Turnfest, über dessen Arrangement wir noch berichten werden.

**Uebungen.** Wie wir in voriger Nummer berichteten, trafen am 2. August zwei Donau-Torpedo hier ein und begannen am 3. August morgens ihre Uebungen mit dem hiesigen Militär. Zuschauer wurde der Zutritt nicht gestattet, da scharf geschossen wurde.

**Hämorrhoiden** sind in den meisten Fällen auf Blutstauungen und schlechten Stuhlgang zurückzuführen. Ein halbes Weinglas

**Franz Josef-Bitterwasser,** täglich früh auf nüchternen Magen genommen, bewirkt in vielen Fällen vollkommene Heilung und immer angenehme Besserung. Arztlich glänzend begutachtet.

Herr Dr. Förster in Heilbronn, Württemberg, schreibt: „Das natürliche Franz Josef-Bitterwasser wirkt selbst in sehr hartnäckigen Fällen von Stuhlverstopfung rasch und schmerzlos.“

Da auch Nachahmungen im Handel vorkommen, muß in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen, „echtes Franz Josef“-Bitterwasser mit vollem Namen verlangt werden.

**Kirchweih.** Dienstag den 2. August (28. Juli) feierten unsere Mitbürger griech.-kath. Konfession ihre Kirchweih „Sveti Ilija“, Anlässlich dessen ein festlicher Gottesdienst abgehalten wurde; Abends fand eine von der Jugend mit dem Gesangverein verbundene Tanzunterhaltung mit Programm statt. In den Zwischenpausen wurde der schöne, interessante Nationaltanz aufgeführt. Die Unterhaltung verband nebst dem Amusement, den edlen Zweck das Heinerträgnis zu Gunsten des Ankaufes einer Uhr für den Thurm der Kirche zu spenden.

**120 Auszeichnungen** ersten Ranges erhielt während ihrer bisherigen 43jährigen Tätigkeit die franko-schweizerische Gesellschaft Henri Nestlé (Nestlé's Kindermehl), u. zw. auf allen beständig Ausstellungen der Welt. Die höchste Auszeichnung erhielt die Gesellschaft Nestlé anlässlich der Weltausstellung in Paris 1910: Ritterchaft der Ehrenlegion, 1907 Wien: Ausstellung das „Das Kind“ Staatspreis des Handelsministeriums. Nestlé's Kindermehl erlangte auch hohe Auszeichnungen bei den königlichen Höfen. So wurde dasselbe über ärztliche Verordnung bei den kleinen Prinzen der königlichen Familien von Spanien und Italien und bei den Kindern des deutschen Kronprinzenpaars, in der neuesten Zeit auch in der Familie Ihrer Maj. und Königl. Hoheit der Fürstin Wladimir-Graef mit dem besten Erfolge angewendet. Bekanntlich leistet Nestlé's Kindermehl, der äußerst leichtem Verdaulichkeit halber, auch bei Erwachsenen und mangelleidenden Personen, ferner bei Rekonvaleszenten und Greisen die besten Dienste. Auch Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat dieses Präparat lange Jahre zum Nachtmahl eingenommen und sein Leibarzt Dr. Vapponi in Rom bestätigt, daß er die besten Erfolge erzielte.

**Einbruchsdiebstahl.** In dem Geschäftslokal des hies. Uhrmachers Tona Garan wurde im Laufe der vergangenen Woche ein Einbruch verübt und 14 Uhren und 4 Ketten gestohlen. Der Gendarmarie gelang es den Dieb in dem bei dem hies. Expeditur Herrn Georg Dobrojevics bediensteten Knechte zu eruiren. Derselbe wurde verhaftet. Die gestohlenen Gegenstände fanden sich alle vor.

**Zahorndung.** Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankomst des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankomst des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten

„Jean, das gelbe Zimmer im ersten Stod!“ hallte die Stimme des Wirtes durchs Hotel und gab damit das Zeichen, daß der „fette Bissen“ angelangt sei. Der Pecolo legte ihm das Fremdenbuch vor — eine Viertelstunde später wußte es jedes Kind im Städtchen, daß Herr Albert Vozlehner 2 tafächlich im Orte war.

Die Nachricht wirkte wie die Entdeckung einer Bombe, deren Plagen man befürchtet. Ist es doch ein unheimliches Gefühl, einen gefährlichen Dieb in den Mauern zu wissen. In den begüterten Familien getraute man sich in dieser Nacht nicht, schlafen zu gehen. Ging ein Geräusch durch die Stille, so schrak man zusammen in der Meinung, der Dieb sei aus dem Hotel entwichen und wolle einbrechen. In den „Drei Kronen“ floh heute selbstverständlich einem jeden der Schlaf. „Zu viele Lauscher waren wach“ wie Schiller im „Geheimnis“ sagt.

Währenddessen erwies sich derjenige, dem alle Gedanken der Kleinstädter gehörten, als erfahrener Mann. Nachdem er im Gastzimmer eine Flasche Kupperberg Gold genossen, hatte er sich früh auf sein Zimmer und zur Ruhe begeben — dies Anstarren und Beobachten der Kleinstädter war nicht nach seinem Geschmack. Ueberdies war er abgespannt und müde. Während er sich ausleidete, vernahm er im Zimmer ein Geräusch. Es ist wohl eine Maus, dachte er. Und wirklich flitzte bald darauf eine Maus über den Teppich hin und verschwand, als der Bewohner des Zimmers mit dem Stiefelknecht nach ihr schlug, ohne sie zu treffen, blitzgeschwind in einer Ecke. Der Gast aber legte seine Weste unter das Kopfkissen und hing sein Beinkleid, nachdem er durch einen Griff in dessen Taschen sich seines Inhalts vergewissert, über den Stuhl an seinem Lager. Darauf stieg er ins Bett. Bald darauf verkündeten laute Atemzüge, daß der Nussaffe fest schlief.

Der Bäckerbursche, der in der Frühe des nächsten Tages die mit Brot gefüllten Beutelchen an die Türen der Kunden hing, blieb, als er an dem Hotel „Drei Kronen“ vorüber wollte, plötzlich lauschend stehen. Was war das? Aus dem Innern des Hotels erscholl ein heilloser Lärm. Eine empört klingende, befehlende Stimme. Und nun die Worte: „Dieses K. scheint ja ein sauberes Nest zu sein!“

Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 5611 um 1 Uhr 35. Minuten Nachmittags.

**Verschiedene Nachrichten aus Nah und Fern.**  
Zinnbruck, 3. August. In einer hiesigen Maschinenfabrik erfolgte heute Vormittag eine Benzinexplosion. Drei Arbeiter wurden getötet, zahlreiche Arbeiter schwer verwundet. — Aus Arad wird gemeldet: Der Arader Landwirth Johann Barfanyi stellte sich bei der Staatsanwaltschaft und meldete, daß er seine Frau bei Untreue betreten und sie getötet habe. Der Mörder wurde verhaftet. — Aus Karansebes wird gemeldet: Der Szekesvilzaer Einwohner Simon Bruda erpaptte seine junge Frau mit seinem 67-jährigen Onkel Georg Bruda in traurlichem Beisammensein. Simon Bruda erschlug seinen Onkel und wurde verhaftet. — Aus Vajos schreibt man daß dort Montag Mittag ungefähr 12 Minuten lang verheerender Hagelschlag fiel, welcher die Straßen fünf Zentimeter hoch bedeckte. Der Hagel hat in den Weingärten und Gartenkulturen riesigen Schaden angerichtet. — Aus Sopron wird gemeldet: In der Gemeinde Serz sam vorgestern abends ein Feuer zum Ausbruch. Der Brand griff rapid um sich und binnen kurzem stand ein großer Teil der Ortschaft in Flammen. 160 Wohnhäuser samt Nebengebäuden wurden eingeschert. Der Schaden ist sehr groß. — Aus Szatmarnemeti wird gemeldet: In der Gemeinde Uzegöld wütete vergangene Nacht ein verheerender Brand. Circa 30 Wohnhäuser samt Nebengebäude, sowie große Borräte an Getreide wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich auf 200.000 bis 300.000 Kronen. — Aus Deva wird gemeldet: Ueber die Gemeinde Balja entlud sich Sonntag vormittags ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug während des Gottesdienstes in die griechisch-katholische Kirche ein. Es entstand eine fürchterliche Panik. Die Andächtigen drängten sich zur Ausgangstüre, wo es zu aufgeregten Szenen

20 000 waren in der Weite und 10 000 in der Tasche meines Beinkleides! — — Aber, Herr Wirt, weshalb alarmieren Sie denn nicht nach dem Dieb!? 30 000 Mark sind doch keine Bagatelle!? Sofort alarmieren Sie — ich befehle es Ihnen!“

Brühwarm wurde dieser Erguß von dem Bäckerburschen durchs Städtchen getragen und trug noch dazu bei, die allgemeine Aufregung bis zum Gipfel zu treiben, ohne daß doch jemand den Kommentar zu den gefallenen Worten gefunden hätte. Der Weg, der bei den „Drei Kronen“ vorbeiführte, ward an diesem Tage ein sehr gesuchter Spaziergang. Mit auf's Höchste geschraubter Spannung erwartete im Stammlokal die Herrenrunde von gestern den Polizeikommissar.

Allein ihre Geduld sollte auf eine harte Probe gestellt werden. Die verabredete Stunde war längst vorüber und die nächste gleichfalls, ohne daß der Kommissar sich blicken ließ. Endlich, als man schon aufbrechen wollte, erblickte der Apotheker, der zunächst dem Fenster saß, den Kommissar um die Straßenecke biegen. Alles sprang auf und eilte ans Fenster. Doch — was war das? Der Polizeikommissar retrizierte auf die andere Seite der Straße und verschwand in einer Seitengasse. Bevor noch die Beobachter sich von ihrem Erstaunen und ihrer Enttäuschung erholt hatten, flog die Gaststube auf und der Kellner, die Serviette unter dem Arm, stürzte mit allen Zeichen der Aufregung herein.

„Herrschaften, Herrschaften!“ schrie er, „so ein Skandal!“

„Was ist geschehen!?“ riefen alle.

„Nicht der Dieb — der Millionär Vozlehner ist gestern in den „Drei Kronen“ abgestiegen! Und der Lemke, der dem vermeintlichen Dieb die Kasse abnehmen sollte, der Lemke, dieser Schurke, hat das Geld auch genommen, ist aber mit dem Geld auf und davon!“

Andere Ereignisse haben das Geschehnis verdrängt. In den Annalen der Rechtsgeschichte aber dürfte dieser Fall einen Platz gefunden haben.

fam. Alles wollte je eher ins Freie gelangen. Es gab ein Drängen und Stoßen, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Als die Kirche leer war, lagen auf den Boden fünf Frauen tot und drei schwer verletzt. — Das weltbekannte Bad Pyrmont ist total abgebrannt. Durch den Brand wurden 8000 Badegäste, die bis das nackte Leben retten konnten, obdachlos. — Petersburg, 3. August. Die Polizei ist einen neuen großen Schwundel auf die Spur gekommen. Die russischen Staatsbahnen überlandten vor einiger Zeit eine halbe Million Rubel in Papiergeld und Gold an ihre Filiale in Chaborow. Bei der Ankunft der Geldsendung fand die Filiale nur Papierschnitzel und Steine in dem Paket vor. Obgleich fünfzigtausend Rubel auf die Entdeckung der Diebe ausgeworfen wurden, fehlt bisher von den Thätern jede Spur. — Berlin, 2. August. Im bayerischen Regierungsbezirk Schwab starben gestern sechzehn Personen, in Sachsen insgesamt 23 Personen, in Halle an der Saale 27 Kinder im Alter bis zu einem Jahre an der Pöze. — Niedergörsdorf (Provinz Brandenburg), 3. August. Gestern um 2 Uhr Nachmittags entgleiste im hiesigen Bahnhof infolge falscher Einfahrt der Zug D 47 mit der Lokomotive und sämtlichen fünf Wagen. Der Lokomotivführer, der Zugführer und der Packmeister wurden getötet, der Peizer schwer und eine Reisende unerheblich verletzt. Die Lokomotive und der Packwagen wurden vollständig zerstört, weiters zwei Wagen erheblich und die übrigen unerheblich beschädigt. Der Verkehr wird durch eingeleisteten Betrieb aufrechterhalten. Die Reisenden des Zuges D 47 sind zunächst bis Jüterbog und von dort mit fahrplanmäßigen Zügen weiterbefördert worden.

**Eine Statistik der Zeitungen.** Von der ungeheuren Verbreitung des Zeitungswesens gibt eine statistische Studie von Dr. A. Schmitter in den „Münchener N. N.“ eine Vorstellung. In den Vereinigten Staaten gibt es nicht weniger als 21.435 Zeitungen, darunter 2500 täglich erscheinende. Amerika zunächst kommt Deutschland mit mehr als 10.000 Zeitungen, darunter ungefähr 1500 Tagesblätter. Auf Deutschland folgt Frankreich mit zuka 9000 Zeitungen (500 Tagesblätter), darauf Oesterreich-Ungarn mit 5600, an vierter Stelle Großbritannien mit 4400 (230 Tageszeitungen), dann Italien mit 3500 Zeitungen (100 täglich), in Spanien 2000 (300 täglich), Rußland (bei einer Gesamtbevölkerung von über hundert Millionen) gleichfalls nur 2000 Zeitungen, wovon beiläufig 200 Tagesblätter. Belgien mit seinen 6 1/2 Millionen Einwohnern hat ebenfalls 2000 periodische Druckschriften, drei Viertel in französischer, ein Viertel in välmischer Sprache. Eine massenhafte periodische Literatur haben (im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl von nur 3 1/2 Millionen) Dänemark 1200 (100 tägliche, 800 deutsche, 350 französische und 50 italienische) und die Schweiz mit 1450 Zeitungen. Es folgen mit je 1000 Zeitungen Holland und Schweden, Norwegen und Rumänien (je 600), die Türkei (300), Griechenland (150); weniger als 100 Blätter gibt es in Portugal, Luxemburg, Bulgarien und in Serbien. In Japan erscheinen heute bereits über 2000 Blätter, wovon etwa der fünfte Teil Tageszeitungen sind. „Schi-Schi-Simo“ (Neue Zeit) in Tokio bleibt mit ihren 400.000 Exemplaren schon nicht mehr weit hinter den Auflagen der großen amerikanischen Zeitungen zurück. Dagegen kommt in dem chinesischen Nachbarreiche nicht einmal auf zwei Millionen Einwohner eine Zeitung. Auch in Sibirien sind kaum ein paar Dutzend Blätter zu zählen, dagegen etwa 800 Zeitungen in Englisch-Ostindien und 1000 in Australien. Alles in Allem dürfte es nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zeitungen der ganzen Welt mit 70.000 annimmt. Zum Schluß noch ein paar Kuriosa. Das weltabgeschiedene Island mit seinen kaum 80.000 Einwohnern verfügt über 30 Zeitungen. Die nördlichsten Zeitungen der Welt sind die Hammerseiter Wochenblätter „Finmarksposten“ und „Nordkap“ sowie das in Godhavn für die grönländischen Kolonien Dänemarks herausgegebene Monatsblatt „Atuagaglitit“, eine Zeitung für die Estimos. Nicht einmal der Reisende auf dem weiten Ozean braucht heute seine gewohnte Tageslektüre zu entbehren, da schon seit ein paar Jahren auf den Dampfern einiger atlantischer Linien täglich Zeitungen gedruckt werden, welche die Festlandnachrichten und Tagesneuigkeiten auf dem Wege der Ferntelegraphie erhalten.

**Ein grauenhaftes Verbrechen in Bayern.** Die eigene Schwester eingemauert. München, 30. Juli. Ein furchtbares Verbrechen wurde in Neu-Eching in Bayern durch ein anonymes Schreiben das an das dortige Bezirksamt kam entdeckt. Eine Frau namens Franziska Huber, die bei ihrer Schwester und ihrem Schwager, den Eheleuten Kagenmeier, in Kost war, wurde von diesen in einem engen Raum, der von keinem Lichtstrahl erhellt wurde und von Schmutz starrte, seit 16 Jahren an einer Bettlade angebunden gehalten. Bei der Entdeckung war die Arme unfähig sich zu bewegen. Sie lag ohne jede Bekleidung auf einem Strohlager im eigenen Koth. So hatte sie seit 16 Jahren gelebt. Im Winter war der Raum nicht geheizt worden. Als die Thür von der Kommission aufgesprengt wurde, taumelten alle vor dem entsetzlichen Gestank zurück, der ihnen entgegenrang. Nahrung war der unglücklich durch eine kleine Oeffnung in der Thür, die immer verschlossen blieb, hineingeschoben worden. Der Strick, mit dem die Arme angebunden war, reichte gerade bis zur Oeffnung. Die Eingekerkerte konnte vor Schwäche kein Glied rühren. Das Tageslicht vertrugen ihre Augen nicht. Als man an sie Fragen stellte sammelte sie ihre Schwefelkerze um sie zu schlagen, wenn sie antwortete. Die Peinigerin ist, wie bemerkt, die leibliche Schwester der Huber. Die Bevölkerung wollte die Kagenmeier bei der Entdeckung lynchen. Sie wurde mit ihrem Mann verhaftet.

**Fortgesetzte Sabotage in Frankreich.** Aus Berlin wird gemeldet: Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Paris: Sonntag in früher Morgenstunden brannte das Elektrizitätswerk der Nordbahn ab. Der Schaden beträgt

mehr als 1.5 Millionen Kronen. Während diese Fabrikanlage brannte, brach ihr gegenüber am anderen Seinerufer in einer Werkstätte der Pariser Elektrizitätswerke gleichfalls Feuer aus. Es konnte rasch gelöscht werden. Genau zur selben Stunde geriet wenige Schritte von dieser Anlage entfernt ein Baumaterialienlager in Brand. Man hat zwar von Kurzschnitz gesprochen, es wäre jedoch ein merkwürdiges Zusammentreffen, wenn diese Kurzschnitz gleichzeitig in drei verschiedenen Betrieben eingetreten sein sollten. Viel wahrscheinlicher ist es, daß verbrecherische Brandstiftung vorliegt. Auch sonst wurde zahlreiche Anschläge auf Eisenbahnen und Drahtleitungen verübt, darunter einige mit erstaunlicher Frechheit. So wurde um 3 Uhr nachmittags, zur Zeit des lebhaften Zugverkehrs, auf der Straße von Paris nach Versailles eine Telegraphenstange mit einer Dynamitpatrone in die Luft gesprengt, die in ein in die Stange gebohrtes Loch gesteckt worden war. Kurz darauf sah der Stationsvorsteher eine Pariser Ringbahnstation einen Arbeiter plötzlich zum Sperrbalken der Station herantreten und dessen Hebel umschlagen, wodurch an beiden Einfahrten der Station das Haltesignal ausgelöst und der Zugverkehr unterbrochen wurde. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

**Seit Monaten im Schlafzustand.** Das Beckereker Spital beherbergt seit Anfang Mai einen jungen Mann, der seit dieser Zeit ununterbrochen schläft. Dem ärztlichen Befund zufolge liegt progressive Paralyse vor. Doch glaubt man, daß der Patient auch an Schlafkrankheit leide. Interessant ist, daß der Kranke, dem bis vor kurzem nur auf künstlichem Wege Nahrung zugeführt werden konnte, jetzt selbst Nahrung aufzunehmen vermag und auf laute Rufe reagiert, ohne aber aus dem Schlafe zu erwachen.

**Die Entbindung mit Chloroform.** Man hat in diesen Tagen England den hundertsten Geburtstag eines Mannes gefeiert, der sich durch die Erfindung der Chloroformanästhesie große Verdienste um die Menschheit erworben hat. Es ist dies James Young-Simpson. Wie alle Erfindungen, stieß natürlich auch diese auf leidenschaftliche Widerfacher. Hierzu kamen noch religiöse Vorurteile, die mit einer geradezu komischen Begründung vorgebracht wurden. Als die ersten Operationen, die mit Anwendung von Chloroform ausgeführt worden waren, wunderbare Erfolge aufwiesen, dachte man natürlich sogleich daran, das neue Mittel auch bei Entbindungen zu versuchen. Die erste Frau, bei der dieses Mittel versucht wurde, war die Königin Viktoria, weshalb dieser Prozeß „Anesthesie a la reine“ genannt wurde. Von kirchlicher Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß es in der Bibel heißt: Gott sprach zum Weibe: „Mit Schmerzen sollst Du Kinder gebären.“ Man faßte es also für eine Sünde auf, dem Weibe die schwere Stunden zu erleichtern. Es entspann sich darüber ein heftiger Streit, in dem zuletzt die Parteigänger Simpsons den Sieg davontrugen.

**Paroxysmus des Aberglaubens.** In einem Walde bei Bedekowezina im Barasiner Komitate macht eine angebliche Vision unter der Bauernbevölkerung großes Aufsehen. Ein Mädchen hat, wie man aus Agram meldet, nach ihren Angaben dort unter einer Eiche die Mutter Gottes gesehen und mit ihr gesprochen. Seither strömt das Bauernvolk in dichten Scharen zu der Eiche und bittet um Regen. Man trägt Blumen, Bilder und andere Spenden unter die Eiche. Eine Befruchtung der angeblichen Vision erblickten die Leute in der Erzählung einer alten Bäuerin, sie habe die unter der Eiche angeammelten Dinge verbrennen wollen, hätte aber von einer unsichtbaren Person einen Schlag auf die Hand erhalten. Die Angelegenheit beschäftigt bereits die Behörden, da die Bauern infolge ihrer Wallfahrten ihre häusliche und Feldarbeiten vollständig vernachlässigen.

**Die strenggläubigen Schiffer.** Man schreibt aus Athen: Im Hafen von Piräus spielte sich jüngst eine interessante Szene ab. Die Tochter des unlängst in Konstantinopel ermordeten Zeki Bey hatte sich durch einen reichen jungen Griechen entführen lassen, der sie nach erfolgter Taufe zu heiraten versprach. Die Flucht des jungen Mädchens war aber bald entdeckt und ein Detektiv mit der Verfolgung beauftragt worden. Dieser hatte auch das junge Paar auf einem Dampfer in Piräus ausfindig zu machen. Den Flüchtlingen gelang es aber mit Hilfe von Freunden, sofort auf eine Barke zu entkommen, die nun eilends dem Lande zustrebte. Der Detektiv nahm ebenfalls ein Boot und versprach den Schiffern zehnfachen Lohn, wenn sie das Paar in der Barke einholten, was auch bald der Fall war. Da riefen die Schiffer auf der Barke der Flüchtlinge ihren Kameraden auf der Barke des Detektivs zu: „Das ist eine Türkin, die sich taufen lassen will! Wollt Ihr sie den Türken zurück bringen?“ Das wirkte wie ein Zauberspruch, die strenggläubigen Schiffer, die sonst wegen 10 Lepta zum Meffer greifen, ließen die Ruder sinken und weder Versprechungen noch Drohungen des Detektivs konnten sie veranlassen, auch nur einen Rubelerschlag zu thun. — Das Liebespärchen aber war inzwischen glücklich gelandet, natürlich nicht an der Stelle, wo der telegraphisch benachrichtigte türkische Konsul wartete, um die minderjährige junge Dame in Empfang zu nehmen.

**Das Lebensende auf der Jagd.** Vor einigen Tagen hat sich der berühmte Erfinder der Hammond-Schreibmaschine, die überhaupt die erste praktisch verwendbare Schreibmaschine war, der 73-jährige Multimillionär James Hammond, in New-York auf seiner Jagd eingeschiffert, die er nie mehr im Leben verlassen will. „Da ich unbedingt hundert Jahre alt werden will“, sagte der Greis, „so werde ich eine Kreuzfahrt von 27 Jahren machen. Lebe ich dann noch, so werde ich mit hundert Jahren das Land wieder betreten und meine Jagd der Regierung als Meistermodell eines Bootes aus dem zwanzigsten Jahrhundert schenken.“ Thatsächlich ist diese

Jagd das Vollkommenste, was man sich vorstellen kann. Sie ist 32 Meter lang, hat eine eingebaute Maschine, aber auch Segelvorrichtungen, und kann 15 Seemeilen per Stunde machen. Hammond nahm ein Aquarium mit seltenen Goldfischen, seinen preisgekrönten Bullterrier, einen Foxterrier und zwölf Kanarienvögel mit sich. Sein Gefolge besteht außer der Mannschaft aus einem Sekretär, einem Masseeur und einer Krankenpflegerin. Eine andere Frage ist, ob Hammond ganz normal ist. Vor einigen Jahren versuchten seine Verwandten ihn zu entmündigen, aber damals ging er aus dem Prozeß singreich hervor.

**Rechtliche Reklame.** Bei der kürzlichen Vollendung der Eisenbahnlinie Beirut-Damaskus-Aleppo, wurde in letzterer Stadt ein eigenartiges Verfahren eingeschlagen, um die Bevölkerung mit dem neuen Verkehrsmittel vertraut zu machen. An den Sonntagen, wo die ganze Bevölkerung — Christen wie Moslems — feiert, ließ die Bahnverwaltung mehrere Züge von Aleppo bis zur nächsten Station und wieder zurücklaufen. Für billiges Geld (1 Franc pro Person) konnten sich die Leute von Aleppo eine Sensation verschaffen, ganz ähnlich derjenigen, die bei uns jetzt viele zu einer ersten Fahrt im Aeroplan reizen würde. Den Aleppinern ist die Bahn mindestens so neu, wie uns die neuen Luftfahrzeuge, und nachdem die ersten zaghaften Ausflüger gesund und heil zurückgekommen waren, blieb in den folgenden Zügen kein Platz frei. Wochen und Wochen hindurch war der Bahnhof Sonntags von einer ungezählten Menge belagert, die nicht müde wurde, dem Schauspiel zuzusehen, und die Bahnverwaltung wird in ihrem regulären Betrieb auf Jahre hinaus kaum so überfüllte Züge und einen so guten Nutzen haben, wie aus dieser intelligenten Reklame.

**Höchster Respekt.** Unter den Aufzeichnungen des Prinzen von Vigne findet sich ein merkwürdiges Beispiel von der unermeßlichen Devotion, mit der die Welt des 17. Jahrhunderts zum hohen Adel aufblickte. Der Haushofmeister des Herzogs von Nivernais lag sterbenkrank, und der Herzog, der ihn außerordentlich schätzte, begab sich ins Krankenzimmer, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Der Haushofmeister lag gerade im Sterben und richtete sich nur mit Mühe auf, indem er dabei mit matter, kaum hörbarer Stimme im Ton der tiefsten Unterwürfigkeit sagte: „Ach, gnädigster Herr, nehmen Sie es mir doch ja nicht übel, daß ich in Ihrer Gegenwart sterbe.“ Im höchsten Grade gerührt versetzte der Herzog: „Oh, mein Bester, genieren Sie sich nicht“, und der Haushofmeister verjämte nicht, von dieser Erlaubnis sogleich Gebrauch zu machen.

**Gegen das häufig vorkommende Harnverhalten der Pferde** hat sich folgendes Mittel als sehr wirksam erwiesen: Man schneide eine halbe Zwiebel in kleinen Stücke und lege diese bei Stuten in die Scheide und bei Wallachen oder Hengsten in den Schlauch. Nach kurzer Zeit manchmal auch sofort, wird das kranke Tier einige Male harnen und das Uebel ist behoben.

## Vom Büchertisch.

**Einnahme und Ausgaben im Gleichgewicht zu halten,** wieviele verstehen das heute gegenüber der allgemeinen Teuerung? Und doch gibt es ein treffliches Mittel dafür, und das heißt: Sparen! Aber wie kann die Hausfrau sparen? Sehr einfach, indem sie alle Dinge, die sie selbständig herstellen kann, nicht für teures Geld einkaufen geht. Besonders bei der Wäsche ist dies der Fall. Selbstanfertigung derselben lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erscheinende illustrierte Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, die über alle Neuheiten auf dem Gebiet der Wäsche am besten informiert. Abonnements auf „Illustrierte Wäsche-Zeitung“ für nur 90 h. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien 1, Seilerstätte 5. Man achte genau auf Titel und Preis dieses im 21. Jahrgang erscheinenden Blattes.

**Schule und Gesundheit,** das ist ein hochaktuelles Thema, das in unserer Zeit von Eltern und Erziehern nicht unbeachtet gelassen werden sollte. Denn gerade in diesem Punkte wird noch immer sehr gesündigt, und die unübertreffliche und in ihrer Art einzig dastehende Monatschrift „Kindergarderobe“ Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57. Dieses billigste und großartig redigierte Blatt bietet in jeder Nummer vielfältige Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen sowie Belehrung der Mütter auf allen Gebieten bis zur Selbstanfertigung von Kinderkleidern, wozu die neu eingerichteten, vom Verlage zu beziehenden ungemein billigen Normalschnittmuster außerordentlich helfen. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu 90 h pro Quartal nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterer und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien 1, Seilerstätte 5.

**Obsterneausichten.** Nach mehr als 600 Berichten, die der praktische Ratgeber über die diesjährigen Obsterneausichten aus den verschiedensten Teilen Deutschlands zusammengestellt hat, wird die heurige Apfelsenernte erheblich schlechter ausfallen als die des vorigen Jahres Birnen und Zwetschen sind besser. Äpfel bringen nur im Elsaß, in der Pfalz, in Mecklenburg und in Ost- und Westpreußen eine gute Mittelernte, sonst meistens geringe Ernte. Birnen und Zwetschen sind durchweg mittel, in Süddeutschland meistens gut. — Besonders schlecht wird die Obsternte in Thüringen. Am günstigsten lauten die Berichte aus Südwestdeutschland. — Die Obsterneberichte sind kostenfrei zu beziehen vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. D.

Cigarettenpapier und  
Cigarettenhülsen  
**ABADIE**  
PARIS  
In allen Trafiken erhältlich

## Ügynököket keres

előkelő biztosító intézet temesvári főügynöksége részére magas jutalék mellett (havi kereset 3—400 korona) élet-, tűz- és bal-  
esetbiztosítás üzletszerzésére. **Rendkívül előnyös mellék foglalkozás.** Ajánlatok „Biztosítás” jelige alatt **Engel Jenő, hirdetési irodájába, Temesvár-Belváros** küldendők.

# Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, spezielle Sommerpfeifen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit **Steckenpfeife- Seifenmilchseife** [Marke Steckenpfeife] von **Bergmann & Co., Tetschen a. E.** Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

6325. sz. — tlkv. 1911.

## Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. bíróság mint telekvi hatóság Pestü hazai első takarékpénztár egyesület végrehajtónak Paszku Trifun végrehajtást szenvedett elleni 150 kor. tőke s jár. iránti ingatlan árverési ügyében Szegedi kereskedelmi és iparbank kérelmére Paszku Rakilla homokosi lakós késedelmi árverést vevő elleni árverést az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-a alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsajátatnak:

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Homokos község tlkvének 266 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A † 2169 hrsz. szántó a Völgy dülőben 300 nszgül 165 kor., A † 3780 hrsz. szántó az I. dülőben 2 hold 780 nszgül 3000 kor., A † 4274 hrsz. szántó a II. dülőben 2 hold 989 nszgül 2434 kor. 30 fill., A † 4791 hrsz. szántó a III. dülőben 1 hold 614 nszgül 1023 kor., A † 5823 hrsz. szántó a IV. dülőben 1 hold 471 nszgül 749 kor. 10 fill. becsárban.

Ezen nyilvános árverés Homokos községhezánál **1911. évi augusztus hó 22. napjának d. e. 9 órákor** fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a tlkvi hivatalban mint Homokos községhezánál a hivatalos órák alatt, bárki által megtekinthetők.

1. Kikiáltási ár a utóajánlati összeg.
2. Az ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak eladatni. Ha a kikiáltási árnál magasabb ígérlet nem tétnek egy verőnek a utóajánlattevő fog tekintezni, még azon esetben is ha az árverésen meg nem jelenne.
3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben, vagy ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni.

Kevevára, 1911. évi június hó 29. napján.

**Dinusz, kir. telekkönyvvezető.**

Szitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerthe von 7381 Kr. 40 Gel. am 22. August 1911 Vormittag 9 Uhr im Gemeindeamt zu Homokos.



6147. tkvi sz. — 1911.

## Arverési hirdetményi kivonat.

A kevevárai kir. járásbíróóság mint telekkönyvi hatóság Oraviczai takarékpénztár r. t. végrehajtató járára Milojkov Vászsa és Atanaezkov Emilian és Drága mint Milojkov Vászsa jogutódai végrehajtást szenvedett ellen 800 kor. tőke, ennek 1908 évi november hó 8 lól járó 8 száz. kamata hátr. 12 kor. eddigi, ezuttal 18 kor. 50 f. megállapított valamint a még felmerülő költés kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendelni és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá becsajátatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő Deliblat község tkvének II/315, VI/1396 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

I. a deliblati II/315 lapsz. tkvben felvett: 319 sz ház és 800 nszgül házhely  $\frac{27}{39}$  része 174 kor. 58 t. becsárban.

II. a deliblati VI/1396 sz. tkvben felvett: 175 hrsz. 109, 170, 74,  $\frac{26}{38}$  hat. 3 hold I. oszt. szántó 748 kor., 175 hrsz. 120 Wiesen 26, 254 hat. 3 hold II. oszt. szántó 421 kor., 175 hrsz. 105, 12, 191 Wg. hat. 1 hold III. oszt. kaszálló 841 kor., 470 hrsz. 416 nszgül gyümölcsös 49 kor., 48 hrsz. Collw. 30 Dub. hat. 145 nszgül gyümölcsös 26 kor., 48 hrsz. 52, 85, 23 Hutw. hat. 615 nszgül szőlő 127 kor. becsárban.

1. Ezen nyilvános árverés Deliblat községhezánál **1911. évi augusztus hó 29. napjának d. e. 9 órákor** fog a jelen ügy a telekkönyvi hivatalban mint Deliblat községhezánál kifüggetett és a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthető feltételek mellett megtartatni

1. Kikiáltási ár a becsár.
2. Ezen árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak adatni.
3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagy ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezeihez letenni.
6. Vevő köteles a vételért két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyan azon naptól

számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után számított 5% kamatokkal együtt a t. kubini kir. adohivatalnál lefizetni.

T.-Kubin, 1911. évi június hó 16. napján.

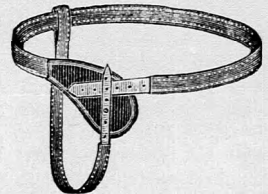
**Dinusz, kir. telekkönyvvezető.**

Szitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerthe von 2385 Kr. 58 G. am 29. August 1911 Vormittag 9 Uhr im Gemeindeamt zu Deliblat.

## Keckeméti Sándor Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege.

Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikpreisen.

**Elektrotechnisches Etablissement**

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: **Keckeméti**, Temesvár.  
Telefon 220. Katalog gratis.

## Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dem

**ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung**

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterjüsten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

**Dr. Engel'schen Nectar**

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhindert also Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrungen, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohinn und Lebenslust. Nectar ist zu haben in Flaschen zu 3 Kr. und 4 Kr. in den Apotheken von Kubin, Geja, Deliblat, Meamoraf, Bavanije, Homocik, Breštovac, Szendrő, Dubovac, Palanta, Dotova, Franzfeld, Vanat Ustalu u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns in den Apotheken. — Auch versendet die Apotheke von Temes-Kubin 3 und mehr Flaschen Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Samsó 300,0, Weinsprit 150,0, Himbeerjast 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschenjast 100,0, Kirschjast 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Bismut 30,0, Fenchel, Anis, Heleniumwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen á 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen

**„MILWAUKEE”** Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke,

**ORIGINAL „STANDARD MANILA”**

Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnituren, Rohöhl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.

**„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.”**

Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Részö-utca Nr. 7. Telefon 636.